

# Ehrung der Gründer des Roten Kreuzes

Autor(en): **Albertini, A. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **72 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975365>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# EHRUNG DER GRÜNDER DES ROTEN KREUZES

Von Prof. Dr. A. von Albertini, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes

Am Denkmal für Henry Dunant in den Bastions gedachte Prof. Dr. A. von Albertini am 1. September 1963 — anschliessend an den Festakt im Grand Théâtre von Genf — der fünf Gründer des Roten Kreuzes, die am 1. September 1863 unweit der Stelle, wo heute das Denkmal steht, das Memorandum abfassten, mit dem sie den ersten Internationalen Rotkreuzkongress einberiefen. Wir lassen die Gedenkrede folgen.

Heute vor hundert Jahren, am 1. September 1863, hat das *Genfer Komitee der Fünf* von dieser Stelle aus an wichtige amtliche und private Persönlichkeiten des In- und Auslandes ein *Memorandum* versandt, in dem zu einem *internationalen Kongress* nach Genf eingeladen wurde zur Erörterung der Fragen, die Henry Dunant in seinem berühmten Buche «Eine Erinnerung an Solferino» aufgeworfen hatte. — Das war nach dem Erscheinen des Buches die erste öffentliche Verlautbarung der grossen *Dunantschen Konzeption*, die nachher durch die intensiven Bemühungen des Komitees der Fünf bald zu einer *bedeutenden internationalen Bewegung* wurde.

Wir stehen heute hier am Denkmal, das Genf mit Hilfe des Schweizervolkes seinem grossen Bürger *Henry Dunant* errichten liess.

An diesem historischen Ort und in dieser historischen Stunde möchten wir, die heutigen Träger und Hüter der Rotkreuz-Idee, unsere Stimme zu den Gründern erheben und ihnen im Namen des heutigen Roten Kreuzes der ganzen Welt, im Namen der 160 Millionen Menschen, die sich im Zeichen des Roten Kreuzes für die Hilfe an ihre notleidenden Mitmenschen einsetzen, und im Namen all derer, die im vergangenen Jahrhundert Hilfe vom Roten Kreuz empfangen durften, danken für ihre grosse, einzig dastehende Tat, die Institution des Roten Kreuzes ins Leben gerufen zu haben.

Unsere tiefempfundene Dankbarkeit gilt in allererster Linie *Henry Dunant*, dem genialen Schöpfer des Roten Kreuzes, der die grosse Idee auf dem Schlachtfeld von Solferino aus persönlichem Erleben empfangen hatte. Ihm verdanken wir auch jene ergreifende Schrift über die Schrecken des Krieges mit den genial konzipierten Vorschlägen zur dauernden Verhütung solchen Elends und Leidens. Durch die Begeisterung, mit der *Henry Dunant* im Auftrag des Komitees seine Ideen dem Statistischen Kongress in Berlin und den europäischen Fürstenhöfen vorgetragen hat, ist es ihm gelungen, die massgebenden Vertreter innert kurzer Zeit an den Verhandlungstisch zu einer internationalen Konferenz nach Genf zu bringen.

Mit dankbarer Hochachtung gedenken wir aber auch derjenigen, an die sich der Schöpfer Dunant zur Verwirklichung seiner Ideen gewendet hat; es sind dies die übrigen *vier Mitglieder des Fünferkomitees*:

*Gustave Moynier*, der Präsident der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, ein hochbegabter Organisator und gewandter Jurist, der mit grossem Geschick die Durchführung einer Organisation zur Verwirklichung und zur internationalen Anerkennung der Dunantschen Vorlage an die Hand nahm und die Geschicke des neugebildeten Internationalen Komitees während vierzig Jahren leitete;

*General Guillaume-Henri Dufour*, Oberkommandierender der Schweizerischen Armee im Sonderbundskrieg, ein hervorragender militärischer Führer von aussergewöhnlich hohem ethisch-moralischem Verantwortungsbewusstsein und ausgesprochenem Sinn für die Menschlichkeit, auch in der Armee und im Krieg.

Des weiteren waren Mitglieder des Komitees der Fünf zwei hervorragende Genfer Ärzte, *Dr. Louis Appia*, der sich grosse Verdienste erwarb um den Feld-Sanitätsdienst, und *Dr. Theodor Maunoir*, Arzt in Genf.

Das grosse Verdienst dieser vier Männer liegt darin, die einzigartige Bedeutung der Dunantschen Idee erkannt und mit Geschick und Erfolg in die Tat umgesetzt zu haben. Sie sind damit zu den Verwirklichern der Dunantschen Pläne geworden und sind als *Mitbegründer des Roten Kreuzes* in seine Geschichte eingegangen.

Die Macht der Idee, mit der das Komitee der Fünf vor hundert Jahren an die Verantwortlichen appellierte, war so gewaltig, dass sie die Menschen überzeugen musste. Sie hat sich in den nachfolgenden Generationen immer tiefer verwurzelt, ist jung und lebendig geblieben, sie hat sich über den ganzen Erdball in einer nie geahnten Masse ausgebreitet und ist heute zur grössten und wirkungsvollsten humanitären Bewegung der Welt geworden.

In diesem Augenblick werden am Grabe Henry Dunants in Zürich sowie an den Dunant-Denkmalern in Heiden und in Genf Kränze niedergelegt. Erfüllt von tiefer Dankbarkeit fordere ich alle Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes in der ganzen Welt auf, der grossen und tapferen Männer des Komitees der Fünf, des Schöpfers und der Mitbegründer des Roten Kreuzes, noch einmal dankbar zu gedenken und ihnen zu geloben, dass wir bestrebt sind, das von ihnen vor hundert Jahren geschaffene Werk möglichst gut und seiner Gründer würdig weiterzuführen.

Wir glauben heute mehr denn je an die Richtigkeit und Erfüllbarkeit der Grundsätze des Roten Kreuzes, und wir hoffen, dass sich immer mehr Menschen dazu bekennen und dass der Wunschtraum der Menschheit dereinst in Erfüllung gehe, befreit von Angst und Not, in einer beglückenderen Welt, in Freiheit und Frieden leben zu können.

